

Auswirkung der „Flexibilisierung“ von Faktoren:

Beispiel aus einem Gymnasium (dieses ist keine fiktive Abrechnung):

Fach	U-Std	Normalfaktor	R-Faktor	Differenz	U-Zeit	U-Zeit p.a. Normalfaktor	U-Zeit p.a. R-Faktor	Jahres- differenz
D	4	1,6	1,54	0,06	6,4	243,2	234,08	9,12
D	4	1,6	1,54	0,06	6,4	243,2	234,08	9,12
Spa	3	1,4	1,34	0,06	4,2	159,6	152,76	6,84
Sp	3	1,25	1,25	0	3,75	142,5	142,5	0
Spa	3	1,5	1,25	0,25	4,5	171	142,5	28,5
Sp	3	1,25	1,25	0	3,75	142,5	142,5	0
Spa	3	1,5	1,25	0,25	4,5	171	142,5	28,5
D	3	1,7	1,72	-0,02	5,1	193,8	196,08	-2,28
Sp	3	1,25	1,25	0	3,75	142,5	142,5	0
	29	Unterrichtsstunden			Jahresarbeitszeit:	1609,3	1529,5	79,8
	F-Zeit	1,2				45,6	45,6	
	A-Zeit	3,8				144,4	144,4	
	Jahresarbeitszeit					1799,3	1719,5	

- Selbst kleine Absenkungen von Faktoren haben eine große Wirkung!
Die Absenkung des Faktors für das Fach Deutsch um 0,06 erbringen in der Jahresabrechnung 9,12 Zeitstunden (\pm ein Arbeitstag einer 46,57Std.-Woche).
- Der Kollege (Fächer: D / Spa / Sp) unterrichtete 29 U-Stunden.
- Er hätte mit den Normalfaktoren 29 Zeitstunden zu viel gearbeitet.
- Mit den reduzierten Faktoren muss er noch 50,5 Zeitstunden ableisten.
- Der Anspruch an den Kollegen erhöht sich noch mal, da aus dem Vorjahr noch 20,52 Zeitstunden übertragen wurden. Dieser Übertrag erfolgte nicht 1:1, sondern wurde durch die Schulleitung abgemildert. Sie „faktorisierte“ den Übertrag mit 0,54. Der Unterhang hatte 38 Zeitstunden betragen.